

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	2
PROTOKOLL ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016.....	3
SPENDENAUFBRUF	7
NOTIZ ZUR PODIUMSDISKUSSION VOR DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016.....	8
GESCHÄFTSSTELLEN- UND VORSTANDSBERICHT	9
BERICHT ÜBER DAS NEUE PROJEKT „RELIGIONSWISSENSCHAFTLER IM BERUF“	13
DIE RELIGIONSPOLITISCHE DIMENSION VON STATISTIK	14
NEUES AUS DEM	25
MEDIENSPIEGEL – AUS DER WELT DER RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN	34
IMPRESSUM.....	62

DIE RELIGIONSPOLITISCHE DIMENSION VON STATISTIK

Anlässlich der Materialwerkstatt der Bochumer Religionswissenschaft (CERES) hielt ich den im Folgenden zu diskutierenden Vortrag am 18. Januar 2017 unter diesem Titel. REMID war 1989 angetreten, um Erkenntnisse der Religionswissenschaft für Öffentlichkeit und Medien aufzubereiten, um mittels Information – so die Hoffnung – Konflikte zu deeskalieren und Toleranz zu befördern. Es sollte eine Statistik sein, mit der REMID letztlich eine zeitgeschichtliche Relevanz erhielt (neben seiner Rolle bei der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“). Gerade auf diesem Gebiet der scheinbar neutralen Zahlen wurde der religionswissenschaftliche Imperativ gesellschaftsgestaltend. Insofern war aber REMID zum Beispiel mindestens beteiligt an der „Islamisierung der Türken“, wie sie Deniz Yücel 2015 in der Taz kritisierte:

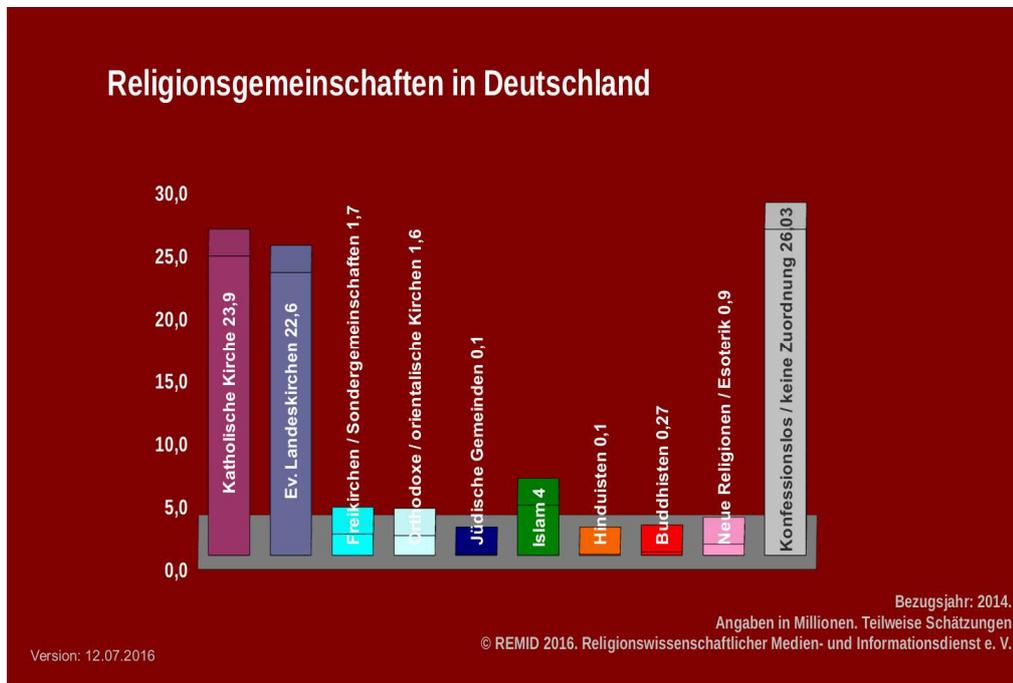
„Nach einem Ereignis, bei dem abermals eine Verbindung nach Afghanistan führt, dem 11. September 2001 nämlich, verschiebt sich wieder etwas. In der öffentlichen Wahrnehmung werden nun Ausländer zu Andersgläubigen und Türken zu Muslimen. Das zeigt sich schon in den gängigen Statistiken, in denen von der ethnischen Herkunft auf die Religion geschlossen wird, weshalb von weltweit 1,6 Milliarden

und deutschlandweit von 4,25 Millionen Muslimen die Rede ist. Für die Kesims von heute, die Sozialisten, Liberale, Nationalisten, Anarchisten oder von allem ein bisschen oder etwas ganz anderes sind, aber keine Muslime, auch keine ‚säkularen Muslime‘, ist in dieser Wahrnehmung kein Platz.“ (Kolumne Besser. Der erste islamistische Mord in Berlin. Eine Erinnerung an Celalettin Kesim, der 1980 von Islamisten und Rechtsextremisten ermordet wurde. Oder: Wie aus Türken Muslime wurden, Taz, 21. Januar 2015).

Doch der Reihe nach. Die Gründer_innen-Generation von REMID hatte noch einen ganz anderen Ausgangspunkt. Religionsstatistik war im Wesentlichen Kirchenstatistik. Im besten Fall gab es neben katholisch und evangelisch noch „Sonstige“ und „Konfessionslose“. Das hat einige Nachteile. Vor allem bleibt die religiöse Vielfalt unsichtbar. Sichtbar ist nur die Sonderrolle Deutschlands während der Reformationszeit. Sichtbar ist auch die Sonderrolle Deutschlands während des Kalten Krieges zum Beispiel in Gestalt der teilweisen Entkirchlichung in der DDR. Aber dem teleologischen Narrativ der Säkularisierungsthese stehen heute gegenläufige Tendenzen entgegen.

Zudem verzerrt eine Kategorie ‚Konfessionslose‘ das Ergebnis und eignet eher zur Vereinnahmung

durch Akteure des Feldes in Verfalls- oder Entwicklungserzählungen.



Das noch aktuelle Diagramm zum Datenblatt von 2016 für Bezugsjahr 2014 sei hier noch einmal abgedruckt. Der Abstand von zwei Jahren ergibt sich durch den Veröffentlichungsturnus der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD). Durch eine neue Hochrechnung des BAMF, veröffentlicht im Dezember 2016, für Bezugsjahr 2015, ergibt sich auch eine abweichende Zahl für 2014: Bezugsjahr 2015: 4,5 Mio., Bezugsjahr 2014 korrigiert: 4,2 Mio.

Vom Umfang der integrierten Zahlenwerte her gesehen, begann die REMID-Statistik mit ca. 60 Einträgen (Ausgangszahlen von 1992; älteste heute abrufbare Version ist von 1999 mit Bezugsjahr 1997). Heute (Stand Okt. 2016) zählt die

REMID-Statistik 351 Gemeinschaften, Gruppen, Bewegungen plus 88 spirit. / esot. / etc. Verbände (439 Werte). Ohne letztere haben 153 über 1.000 Personen (aber auch 13 solcher Verbände). Seit 2012 werden zudem Zahlen von organisierten „Konfessionsfreien“ gelistet, diese wurden aber bislang noch nicht in Datenblatt oder Diagramm integriert: ca. 50.000 Org. Konf. (16 Werte) + ca. 5.000 „Skeptiker_innen“ (9 Werte) + eine Umfeldangabe des Humanistischen Verbandes von 300.000 (für 2016).

Wie kam REMID an die Zahlen?

Folgende Systematik soll zeigen, welche möglichen Typen von Zahlen es gibt, wo ihre Probleme liegen,

warum sie manchmal aber unverzichtbar bleiben:

Typ A: Eine Religionsgemeinschaft erhebt selbst genau / seriös erscheinende Mitgliederverzeichnisse und ist kirchenähnlich (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Mitgliedskirchen der Vereinigung evangelischer Freikirchen).

Typ B: Migrantisch geprägte Religionen, welche auf die von Deniz Yücel beschriebene Weise erschlossen wurden (Einträge wie „Asiatische Buddhisten“, „Indische/Afghanische/Tamilische Hindus“, aber auch z. B. „Griechisch-Orthodoxe“ und früher auch der Islam: Ausländerstatistik und prozentualer Anteil der Religionsangehörigen im Herkunftsland).

Typ C: Expertenschätzungen (bei ‚neuen‘ Religionen: Mitglieder und „Umfeld“; bei anderen z.B. orientalischen Kirchen Gemeindegröße).

Typ D: In Studien durchgeführte Hochrechnungen (für Bezugsjahr 2008 und 2015: Islam in Deutschland).

Dabei kann es vorkommen, dass für eine Gemeinschaft Zahlen unterschiedlicher Typen zugleich vorliegen.

Im Beispiel der Georgisch-Orthodoxe Kirche werden diese nach einer Typ-C-Zahl gelistet, aber zugleich eine Typ-B-Zahl ergänzt:

1.000

2005 / REMID. Mitglied OBKD. Insgesamt leben (ohne Eingebürgerte) 2011 nach dem Stat. Bundesamt ca. 12.000 Menschen aus Georgien in Deutschland.

Im Beispiel Alevitische Gemeinde Deutschland e. V. werden diese nach einer Typ-C-Zahl gelistet, die aber eine Typ-A-Zahl (die der Mitglieder eines Vereins) schätzt. Angeführt werden zudem eine Typ-A-Zahl „mit Familienangehörigen“, eine Typ-C-Zahl mit Umfeld (BMI), und eine Zahl, deren Grundlage Typ-C-Zahlen und Typ-B-Zahlen gewesen sein dürfte:

20.000

2008 / REMID, BAMF. 2011: 130 Vereine (2005: 96). Eigenangabe (2011): 100.000 mit Familienangehörigen. Nach BMI-Studie vertritt der AABF ca. 255.000 bis 275.000 Gläubige (2009); [...] Religionsmonitor 2008: „Schätzungen der Zahl von Aleviten in Deutschland bewegen sich zwischen 300.000 und 700.000“.

Das Beispiel Scientology ist gelistet nach einer Typ-A-Zahl, die aber das Umfeld enthält. Ergänzt ist eine Typ-C-Zahl (Verfassungsschutz):

10.000

2013 / REMID, Eigenangabe. Enthält Umfeld. Vorige Angabe: 12.000 (2007).

Angabe (u. a. basierend auf Verfassungsschutz-Berichten): VS 2014-5: 3.000 bis 4.000; VS 2013: 4.000, VS 2012: 4.500, 2007 ca. 5.000 bis 7.000 (Mitglieder, die bei der International Association of Scientologists registriert sind). Die Zahl der engeren Mitglieder ist deutlich geringer. 2008: 10 Kirchen, 14 Missionen und 4 Celebrity Centers.

Zur allgemeinen Zählung sei der Hinweis an dieser Stelle ergänzt, dass Mitglieder- und Umfeldzahlen in die Statistik eingehen. Wo sie

nicht durch andere Zahlen widerlegt werden, zählen aber auch Typ-B-Zahlen weiterhin. Ich komme darauf zurück.

Gelistet wird aber in Tendenz bevorzugt nach:

Typ A (wenn für seriös befunden) > Typ D > Typ C > Typ B

Aber: Auch wenn Typ-B-Zahlen die deutlichsten Mängel haben, mögliche (in Klammern) oder sichere Mängel (ohne Klammern) gibt es bei allen Zahlentypen:

	Typ A	Typ B	Typ C	Typ D
Zahl enthält potenziell Menschen ohne Religion	(x)	X		(x)
Zahl enthält keine Konvertit_innen		X		(x)
Zahl enthält keine Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft		X		
Zahl schließt religiöse Minderheiten aus (z.B. Altkatholiken, Cem-Stiftung, freie Baptisten)	X		(x)	
Zahl schließt Menschen aus, die nicht areligiös eingestellt sind, Religion aber nur selten institutionell in Anspruch nehmen	(x)		(x)	

Religionspolitische Dimension von Statistik: I. Kategorisierung

Der Wandel der Statistik von 60 zu über 400 Einträgen heute bedeutet nicht in gleichem Maße eine Diversifizierung des Feldes. Die bloße Zahl ist auch deshalb ein schwieriger Gradmesser, da nur 166 Werte über 1.000 Personen darstellen. Das ist im Positiven als Ausdruck religiöser Vielfalt in einer pluralistischen Gesellschaft genauso

wenig aussagekräftig wie im Umkehrschluss die Warnung vor 600 satanischen Sekten (in Italien, Blogartikel von 2011, <https://kurzlink.de/remid-italien>).

Deshalb ist eine unverzichtbare zweite Zutat der Einsatz von Kategorien. Entscheidend als solche sind diejenigen, welche in Datenblatt und Diagramm Religionsfamilien unterscheiden und in eigenen Säulen oder Zeilen darstellen. Das dabei auftauchende Problem der

religionspolitischen Dimension von Kategorisierungen sei am Beispiel des Christentums erläutert.

Das Problem habe ich einmal in einem Blogartikel mit folgendem Zitat erläutert:

„Das Christentum kann immer nur von einem konfessionellen Standpunkt aus beschrieben werden (als katholisch, protestantisch, lutherisch, calvinistisch, orthodox, freikirchlich ...).

Es gibt nicht ein einziges ‚spezifisches‘ Merkmal des Christentums, sondern nur ein ‚Ensemble von Merkmalen‘.

Innertheologisch [nicht religionswissenschaftlich; Anm. C.W.] ist zu beachten, dass das innerste Wesen des Christentums nur im Lichte des Glaubens selbst erhellt werden kann und es somit keine ‚Formel‘ und keine ‚abstrakte Wesensdefinition‘ des Christentums gibt.“ (Aus: Impulsreferat zur Wochenendtagung von „Katholisch-Liberalem Arbeitskreis“ (KLAK) und „Evangelisch-Liberalem Gesprächskreis in Bayern“ (ELGB), Bamberg, 3. und 4. November 2007, „Wie christlich ist Europa? Über das Christliche im Abendland“).

Die dabei vollzogene intelligente Wendung, einen Anklang an Rudolf Otto („Das Heilige“, 1917) negativ-theologisch als Begründung einer Grenze der Definitionsmöglichkeit zu verwenden, deutet an: Religionswissenschaftlich ist eine solche Bestimmung nicht zu leisten. Im Unterschied zu den metaphysischen

Möglichkeiten von Theologien gibt es aber für eine säkulare Statistik keine Alternative zu einer konsequenten Außenperspektive.

Die Lösung dieser Problems in der REMID-Statistik ist ein Kompromiss, in ihr gibt es einfach kein Christentum, sondern stattdessen eine Dreiteilung in:

A. Katholizismus

B. Protestantismus („einschließlich Freikirchen und Sondergemeinschaften“)

C. Orthodoxe, orientalische und unierte Kirchen („Ostkirchen“).

Der Protestantismusbegriff blieb dabei – so wird als Begründung für die Inklusion der „Sondergemeinschaften“ folgendes Zitat angeführt – „bis in die unmittelbare Gegenwart offen für all die neuen christlichen Gruppierungen, Erweckungsbewegungen, Denominationen und Kirchenbildungen, die neben der römisch-katholischen ‚Weltkirche‘ und der östlichen, orthodoxen Kirchen ein religiös, theologisch und ethisch eigenständiges Christentum repräsentieren“ (Graf, Der Protestantismus, München 2006, S. 18).

Dennoch wird die Frage, was noch Christentum ist, entscheidend bleiben. Auch darauf ist zurückzukommen. Aber neben denjenigen, die also doch letztlich in der Kategorie „Sonstige“ landen, gibt es noch weitere christliche Gemeinschaften, die bislang – Graf spricht von der *einen* „römisch-katholischen ‚Weltkirche‘“ – keinen Platz finden.

Was ist katholisch?

So muss auch die Frage „Was ist katholisch?“ auf eine ähnliche Weise neu gestellt werden wie zuvor diejenige, was christlich sei. Heute hat die Kategorie Katholizismus 11 Einträge (+ ca. 20.000). Im Datenblatt / Diagramm sind sie nicht relevant:



In diesen beiden Fällen sieht man an dieser Karte (*Blau: Anglikanische Gemeinschaft; Rot: Utrechter Union altkatholischer Kirchen; Grün: Porvoo-Gemeinschaft*), dass es sich um global weit verbreitete Phänomene handelt.

Aber es gibt noch andere katholische Kirchen, die unabhängig von Rom sind oder sich ihre Union mit Rom über einen Umweg (mit Rom unierte Ostkirchen) realisieren:

- kleine von Rom getrennte Gemeinschaften wie „Neuchristen (Gemeinschaft um den Schwertbischof / Kampf gegen Satan KGS / Kinder-Gebets-Sturm)“,

- Altkatholiken innerhalb (ca. 15.000) und außerhalb (ca. 50-100) der Utrechter Union,
- Anglikaner als „katholische“ Tradition innerhalb (ca. 1.500) wie außerhalb (ca. 100–200) der Anglican Communion.

- Unabhängige „katholische Kirchen“ mit apostolischer Tradition wie die Freikatholische Kirche, nach eigener Angabe dem Patriarchat der Katholisch-Apostolischen Kirche Brasiliens zugehörig,
- neue „internationale, ökumenische Laien-Ritterorden“ wie der Ordo Militiae Christi Templi Hierosolymitani OMCTH/OSMTH Deutsches Großpriorat e.V., der (angeblich) „unter dem geistlichen Protektorat S. E. Seligkeit des griechisch-katholisch-melkitischen Patriarchen von Antiochien, dem ganzen Orient, von Alexandrien und Jerusalem in Gemeinschaft mit Rom“ steht.



Das Problem der Kategorisierung kann auch als „Essenzialisierung“ begriffen werden. Diese überhöht eine Kategorie. Sie drückt dann in Tendenz eine unüberbrückbare Differenz aus.

Als ein Beispiel für eine essenziellistisch aufgeladene Statistik sei hier Klaus Krämers Veränderung der Kategorien der REMID-Statistik (und Neuzusammenstellung unserer Zahlen) für einen Artikel der „Deutschen Welle“ angeführt:



Während offenbar „Juden ohne Gemeindezugehörigkeit“ (im Gegensatz zum REMID-Diagramm) hier als „Juden“ zählen, hatten andere da weniger ‚Glück‘. Die Kategorie „Sonstige“ wurde entfernt und die der Freikirchen wurde stark geschmälert; Reste aus beiden teilen

sich jetzt die Kategorie „Sektenanhänger“. Offenbar haben die REMID-Sonstigen zudem einige Zahlenwerte an die Kategorie der „Religionslosen“ verloren. Dass diese Statistik essenzialisiert, warum der Sektenbegriff besser zu vermeiden ist, kann an dieser Stelle

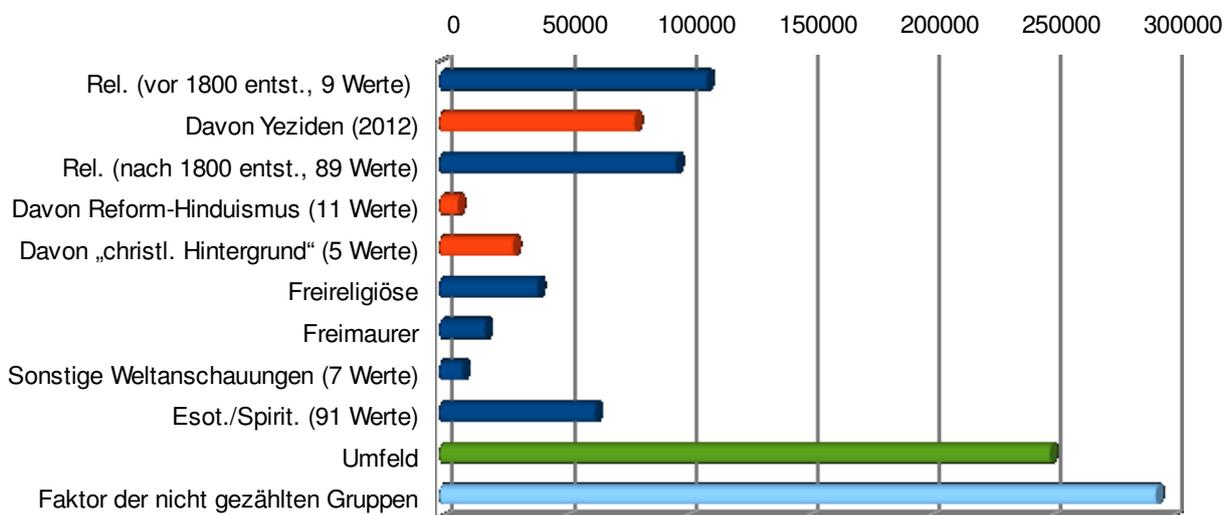
nicht ausgeführt werden. Jedenfalls dürfte klar sein, dass ein solches Bild auf religiöse Vielfalt von den nicht anerkannten Minderheiten als diskriminierend empfunden werden dürfte.

Grenzen bestimmen

Solche Entscheidungen, die letztlich einen Kompromisscharakter haben, gibt es viele. Sei es, dass die Neuapostolische Kirche, die Zeugen Jehovas und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) als „Protestantismus“ gezählt werden (ca. 550.000), sei es, dass die letztlich als Gruppen mit christlichen Hintergrund deutbaren Werte von Christengemeinschaft (Rudolf Steiner), Vereinigungs-

kirche / seit 2011 Tongil-Gyo Vereinigungsbewegung, Gralsbewegung, Rosenkreuzern unter „Sonstige“ fallen, also außerhalb des Christentums (ca. 30.000). Oder sei es, dass Aleviten als „eine eigenständige Größe innerhalb des Islam“ (Spuler-Stegemann 2003: 41) verstanden werden, Yeziden aber als eigene Religion unter „Sonstige“ geführt werden (bereits vor 2015 kursierten Schätzungen zwischen 40.000 und 100.000; plus ca. 6.400 im Jahr 2014 und ca. 18.560 im Jahr 2015).

Häufiger aber ist die Lösung, besser keine Grenzen zu bestimmen. Schauen wir uns dafür die Kategorie „Sonstige“ bei REMID genauer an:



Wenn man „neue religiöse Bewegung“ mittels einer Setzung (nach 1800 entstanden) von älteren sonstigen Religionen abgrenzt, machen die Yeziden (mit ihrem Wert von 2012: 80.000) den größten Anteil von letzteren aus. Subkategorien wie

„Reform-Hinduismus“ oder „christlicher Hintergrund“ (da fallen potenziell noch mehr als die fünf Werte der zuvor genannten Gruppen hinein; Rosenkreuzer haben zwei Werte) sind problematisch, da bald Subkategorien um Gruppen

konkurrieren werden. Der Wert der Freireligiösen stammt von 2005. Aktuelle Umbrüche (nach denen zum Teil auch das freireligiöse Profil in ein humanistisches verändert worden sind) konnten noch nicht berücksichtigt werden. Das Umfeld addiert sich aus den entsprechenden Angaben im Begleittext der gelisteten Gruppen. Die 91 Werte esot. / spirit. Verbände oder Vereine zeichnen sich eher durch eine Orthopraxie aus, die sie zertifizieren (sei es Yoga, Geistheilung oder das Wissen um Schlüsselersalze). Schließlich gibt es nur in dieser Kategorie „Sonstige“ einen „Faktor der nicht gezählten Gruppen“ (ehemals „Dunkelziffer“; ein Faktor von 1.5).

Religionspolitische Dimension von Statistik: II. Verdopplungseffekte

Neben den bekannten Effekten, dass jemand Mitglied einer neuen religiösen Bewegung wird und zugleich formal Mitglied z. B. der katholischen Kirche bleibt, oder dass jemand in mehreren neuen religiösen Bewegungen bzw. Vereinen zugleich aktiv ist, besteht auch durch die eingangs erläuterte Problematik der Typ-B-Zahlen eine potenzielle weitere Quelle von Verdopplungseffekten. Nur beim Judentum können wir über eine nichtchristliche Religion genau bestimmen, wie sich die Zahlen der Typen A, B und C zueinander verhalten (Typ C beim Einbezug jüdischer Minderheiten

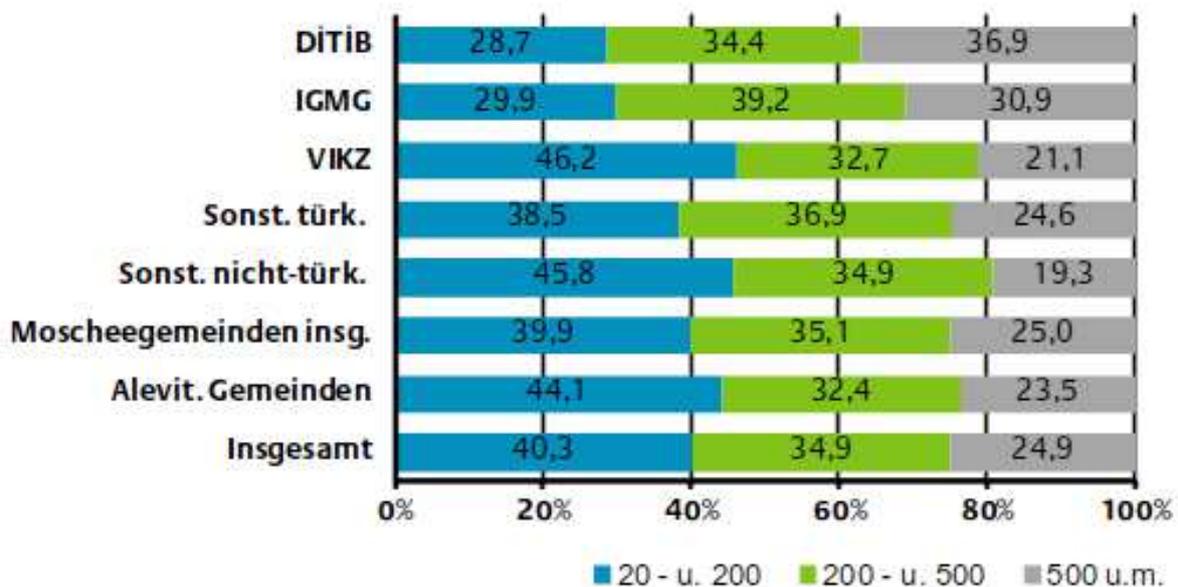
wie der Progressiven Union). Bevor wir also zum Islam zurückkehren, werfen wir einen Blick auf Buddhismus und Hinduismus in Deutschland.

Im Unterschied zu 1992/97 umfasst die Deutsche Buddhistische Union (die Quelle der Zahl für „Deutsche Buddhisten“, 130.000) heute auch viele Mitgliedsgemeinschaften, die als migrantisch geprägte Gemeinde entstanden sind. REMID kennt wenige Gemeinschaften außerhalb (+ 7.000, 5 Werte; davon aber 6.000 bzw. 2 Werte unter „Sonstige“ gezählt). Und diese sind wegen sozusagen „theologischer“ Differenzen nicht Teil der Deutschen Buddhistischen Union. Beim Hinduismus sind nur „Westliche Hinduisten“ und „Afghanische Hindus“ sowie die Zusatzangabe von 4.000 Mitgliedern des Tempelvereins in Hamm Zahlen von Typ C. Allerdings: Der Zensus 2011 nannte auf meine Anfrage hin (Juni 2013) 0,1 % Hinduismus (REMID: dito) und 0,2 % Buddhismus (REMID: 0,3 %). Wenn es auch nicht genau möglich ist zu sagen warum, das Potenzial scheint vorhanden, dass die REMID-Angaben zu Hinduismus und Buddhismus ‚hinkommen‘. Wie sieht das nun beim Islam aus? FOWID geht für 2015 von 3,6 M. Muslimen aus: „Ein Fünftel der etwa 4,5 Millionen ‚Muslime‘ sollten als ‚Kulturmuslime‘ verstanden werden, da Religion in ihrem Leben keine Rolle spielt (sie gehören keiner religiösen Organisation an, glauben

nicht, beten nicht, fasten nicht und besuchen keine Moscheen)“. Rechnet man hier die Summe der Mitglieder einzelner Verbände oder Gemeinschaften zusammen, kommt man lediglich auf ca. 380.000 (REMID-Zahlen Typ C ohne Umfeld, ohne z.B. schiitischen Verband). Interessiert man sich für aktive Mitglieder (?), etwa danach, ob sie an einem Feiertag eine Moschee (oder ein Cem-Haus) aufsuchen, scheint ein grober Überschlag nach „Islamisches Gemeindeleben“ (BAMF 2012),

S. 221, Abb. 3.4 eine ähnliche Größenordnung nahezulegen, insofern nur ca. 200.000 bis 400.000 Besucher_innen (nur bei Aleviten gleichermaßen Frauen) aus dieser Milchjungenrechnung hervorgehen (Werte von „Insgesamt“ umgerechnet nach Minimum und Maximum der jeweiligen Besucherumfangkategorie; für „500 u.m.“ wurde „500- u. 1.000“ gesetzt). Problematisch ist sie, weil sie den Moscheebesuch zum ausschlaggebenden Merkmal macht.

Abbildung 3.4: Islamische Gemeinden nach geschätzter Zahl der Besucherinnen und Besucher an einem Feiertag und Gemeindetyp (in Prozent)



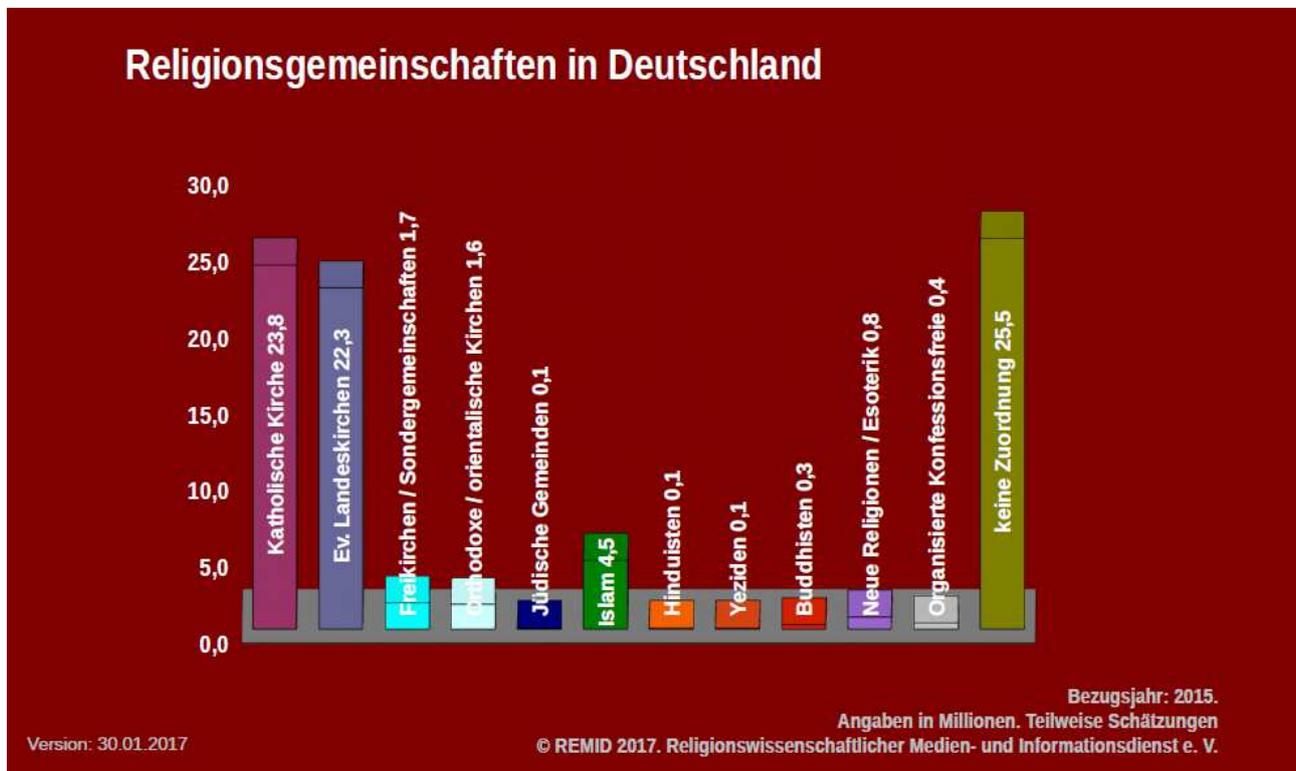
Quelle: Nettodatensatz IREB, n = 832

lichen Grad nicht stark organisierter Anhänger von Weltreligionen gibt – je nach Kulturgeschichte eines potenziellen Herkunftslandes. So halte ich es für plausibel, dass „Juden ohne Gemeindezugehörigkeit“ in Tendenz säkular eingestellt

für ein Datenblatt 2017 diskutiert: Die Kategorie der „Konfessionslosen/keine Zuordnung“ heißt künftig nur noch „keine Zuordnung“. Sie ist die mathematische Restkategorie, die Subtraktion der addierten Religionskategorien von der Bevölke-

rungszahl des Bezugsjahres. Dafür wird eine neue Kategorie „Organisierte Konfessionsfreie“ eingeführt (mit 0,4 M.). Außerdem werden die Yeziden mit 0,1 M. aus der Kate-

gorie der Sonstigen exkludiert und damit Judentum und Hinduismus gleichgestellt:



[Christoph Wagenseil]